

N. N. 141471

Wien VIII, Den 14 Juli 1902

Sehr geehrter Herr Kollege,

Besten Dank für die freundliche Gesandung  
Ihrer gehaltreichen Schriftchen über den Eporn-  
katholizismus. Sie haben die Tragweite  
meiner Vorschläge richtig bestimmt. Wenn Sie  
über glauben, dass ich noch einen Schritt weiter  
gehen sollte, so überraschen Sie, dass ich damit  
einem Abgrund überschreiten möchte.

Die letzten Tage meines Wiener Aufenthaltes  
lassen mich nicht für einen eingehenden  
Einsenkung kommen, da ich jetzt noch  
mühselige Arbeiten, die einem Jungfer  
vorausgehen, ganz in Anspruch genommen,

bin,

Ich beklage die Zeitverhältnisse und den  
tiefen Sinn durch das ganze feste Leben  
der Gegenwart unfruchtbarer Keryn, und  
strebe mit untrübter Wahrheitsliebe nach  
dem Wahren und Guten.

Ich zweifle kaum Augenblicke daran,  
dass auch Sie Sande Ströme haben.

Es ist nun einmal das Los der Neuzeit  
solche inhaltliche Gegensätze in Welt  
zu vereinigen.

Mein Wunsch bei dem Vorleser Wien,  
ist, dass die Reihen des Clerus sich  
immer mehr mit Männern füllen,  
welche das wahrhaft Religiöse als





Den eigentlichen Gegenstand des Thätigkeits  
erfassen. Auf die Zukunft Österreichs  
und zwar in bezug auf alle Seiten seiner  
Leben schaue ich allerdings nur mit  
Sorgen und Bangen!

Mit dem nochmaligen Ausdruck  
besten Dankes

Burgbesitzer  
Althaus

